



Saarbrücker Zeitung vom 25.04.2003

SAARSEITE

Wasser aus sauberen Leitungen

Premiere zum Saarbrücker Maifest: Vorgaben der Trinkwasser-Verordnung werden in die Praxis umgesetzt

Von TONI PRINZ

Premiere in Burbach: Bei den Aufbauarbeiten zum Saarbrücker Maifest sind gestern die Wasserleitungen desinfiziert und gespült worden. Hintergrund ist die seit 1. Januar geltende Trinkwasser-Verordnung.

Saarbrücken. "Wir betreten hier absolutes Neuland", sagt Helmut Brill, als er neben einem Hydranten auf dem Festgelände in Saarbrücken-Burbach eine Pumpe justiert. Der Geschäftsführer der Firma **Raesch** Umwelttechnologie aus Saarbrücken-Güdingen hat sich bereit erklärt, das komplette Wasserversorgungssystem des Saarbrücker Maifestes zu desinfizieren. Kostenlos. Die Trinkwasser-Verordnung gilt zwar schon seit 1. Januar, aber konkrete Erfahrungen bei der Umsetzung stehen noch aus. Auch bei Firmen, die solch einen Hygieneservice anbieten. Und die Festsaison hat gerade erst begonnen. Brill erklärt: "Die Diskussion über die Verordnung hat hohe Wellen geschlagen und vielerorts zu Verunsicherungen geführt." Die Demonstration diene neben ersten eigenen Erfahrungen auch der Versachlichung des Themas.

Aus sechs Hydranten beziehen die Burbacher Schausteller ihr Trinkwasser. An jedem dieser Hydranten sind mehrere Wasserleitungen angeschlossen. So war es bisher. In Burbach kam gestern ein weiteres Verbindungsstück zum Einsatz, eine so genannte Dosieranlage. Dabei handelt es sich um ein Edelstahlrohr mit quadratischem Querschnitt, an das bis zu zehn Schlauchleitungen angeschlossen werden können. Falls erforderlich werden bis zu drei dieser Dosieranlagen in Reihe geschaltet. In Burbach ist das aber nicht notwendig.

Der eigentliche Desinfektionsvorgang dauert pro Anlage eine gute halbe Stunde und funktioniert recht einfach. Mittels einer kleinen Pumpe wird Wasserstoffperoxid in die Dosieranlage befördert und durch die Schläuche bis hin zu den angeschlossenen Ständen transportiert. Wasserstoffperoxid, chemisch H_2O_2 , ist jene Chemikalie, mit der man früher Haare bleichte. Ihr Vorteil: Sie ist nicht umweltschädlich und kann problemlos in die Kanalisation geleitet werden, wo sie sich alsbald in Wasser und Sauerstoff teilt. Am anderen Ende der Leitung zieht ein Mitarbeiter der Firma Proben: Mit Hilfe eines Teststreifens misst er, ob die Konzentration ausreichend hoch ist.

Dann lässt man das Wasserstoffperoxid eine halbe Stunde einwirken. Und was bewirkt es? "Bei älteren Schläuchen bildet sich mit der Zeit viel Biofilm", erläutert Geschäftsführer Brill. Dieser Film habe die Eigenschaft, dass er eine prima Ernährungsgrundlage für Bakterien aller Arten ist.



Er wird aber von der Chemikalie aufgelöst. Anschließend werden die Leitungen mit Klarwasser durchgespült. Mit einem Photometer, das auf H₂O₂ geeicht ist, wird die Konzentration der Chemikalie ermittelt. Brill: "Wir spülen so lange, bis der Wert null beträgt."

Was würde so etwas kosten? Im Vorfeld hatte der Geschäftsführer grob überschlagen, dass jeder Stand um die 60 Euro für diesen Service hätte aufbringen müssen. "Dies setzt voraus, dass der Organisator vorab eine Begehung organisiert, bei der alle Standbetreiber dabei sind", sagt Brill. Allerdings waren gestern zum Teil noch alte Schläuche im Einsatz. Wenn diese ersetzt werden, müssen sie gemäß der Trinkwasser-Verordnung höhere Standards als bisher erfüllen. Der bislang einzige zugelassene Gummischlauch kostet sieben Euro pro Meter, die günstigere Kunststoffvariante würde je nach Abnahmemenge mit ein bis zwei Euro pro Meter zu Buche schlagen. Brill rechnet damit, dass dieses Zulassungsverfahren noch vier Monate dauert.

Datenbank SAARZ

Dokumentnummer: 0403250145